

59
OKTOBER 1961
60 Pf.

MO SAIK

VON
HANNES
Hegen



**DER STREIT UM DIE
SONNTAGSPERÜCKE**



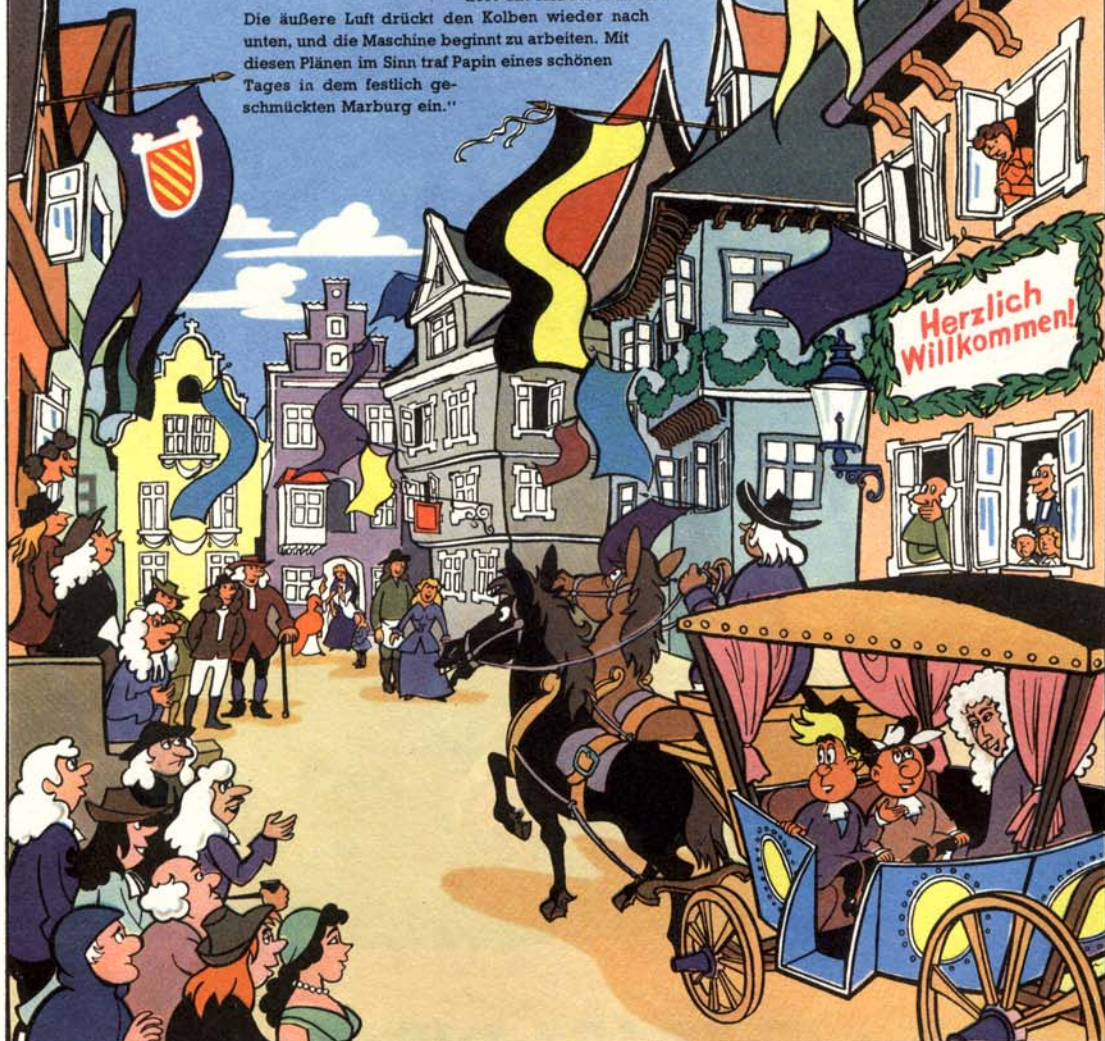
DIG
UND
DAG

DER STREIT UM DIE SONNTAGS- PERUCKE

VON
HANNES
Hegen

Die äußere Luft drückt den Kolben wieder nach unten, und die Maschine beginnt zu arbeiten. Mit diesen Plänen im Sinn traf Papin eines schönen Tages in dem festlich geschmückten Marburg ein."

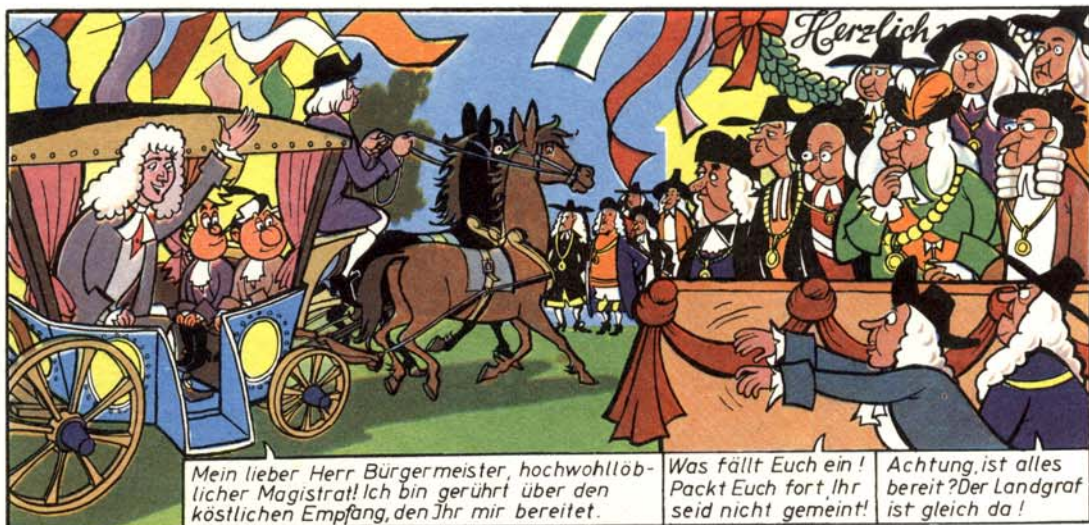
„Auf seiner Reise nach Deutschland hatte Papin genügend Zeit, über neue Erfindungen nachzudenken.“ So begann Dig den folgenden Abschnitt über die Geschichte der Dampfmaschine. — „Wir müssen noch erwähnen“, warf Dag ein, „daß Papin vom Landgrafen Karl von Hessen als Professor an die Universität Marburg berufen worden war. Hier wollte er eine Maschine bauen, über die er schon lange nachgedacht hatte. Bei der von Huygens erfundenen Kolbenmaschine war durch die Verbrennung von Schießpulver im Innern des Zylinders ein luftleerer Raum erzeugt worden. Das war natürlich eine sehr gefährliche Angelegenheit. Papin überlegte sich nun, ob man es nicht anders machen könnte.“ — „Er dachte sich die Lösung so“, fuhr Dig fort: „Der Kolben wird durch Wasserdampf gehoben. Dann läßt man den Dampf abkühlen und wieder zu Wasser werden. Weil nun außer dem Dampf nichts weiter im Zylinder war, so entsteht dort ein luftleerer Raum.“



Das ist eine der größten Überraschungen, die ich jemals erlebt habe! So feierlich habe ich mir unseren Empfang in Marburg nicht vorgestellt.

Der Landgraf ist ein gebildeter Mann und weiß Eure Größe zu würdigen, Monsieur Papin.

Der Ruhm Eurer ersten großen Erfindung, des Dampftopfes, wird sich in Windeseile über ganz Europa verbreitet haben.



Mein lieber Herr Bürgermeister, hochwohl-
löblicher Magistrat! Ich bin gerührt über den
köstlichen Empfang, den Ihr mir bereitet.

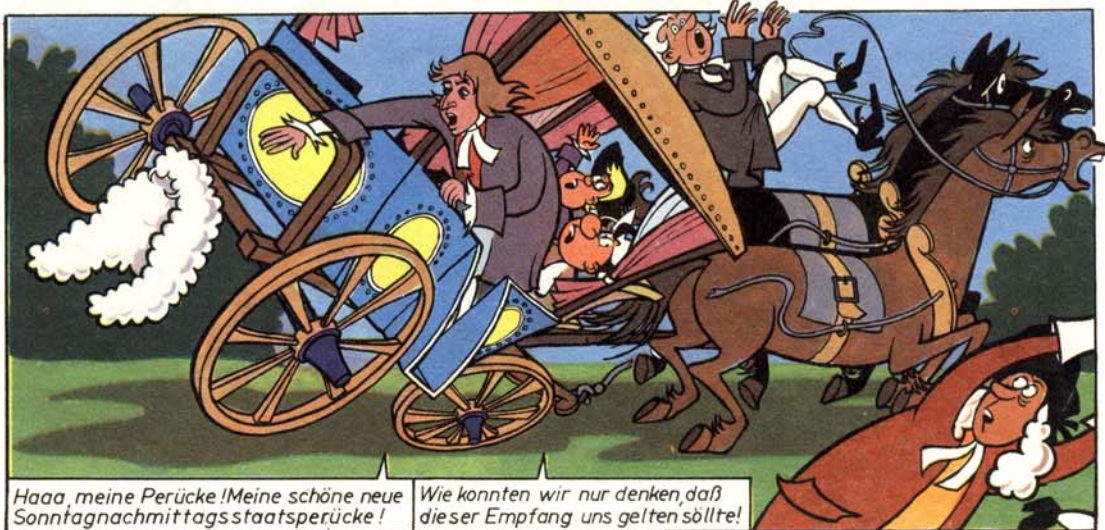
Was fällt Euch ein!
Packt Euch fort, Ihr
seid nicht gemeint!

Achtung, ist alles
bereit? Der Landgraf
ist gleich da!



Nun blast, was die Lungen herge-
ben, ihr wackeren Fanfarenbläser!

Und laßt die Böller krachen,
ihr mutigen Böllerschützen!



Haaa, meine Perücke! Meine schöne neue
Sonntagnachmittagsstaatsperücke!

Wie konnten wir nur denken, daß
dieser Empfang uns gelten sollte!



Platz da, ihr Leute! Laßt uns vorbei!

Als ob das ginge! Das ist doch das Denkmal Philipps des Eisernen.



Wirklich, ein sehr schöner Empfang, das muß ich schon sagen.

Das Schlimmste ist, daß ich meine kostbare Sonntagnachmittags...



Macht Euch keine Sorgen um Eure Perücke. Die holen wir Euch wieder.

Ach bitte, das wäre sehr lieb von euch.



Da hebt sie gerade jemand auf. Heda, guter Freund, laßt sie ruhig liegen, sie gehört uns! Wir holen sie schon.



So ein vertilxter Kerl, er läuft mit ihr davon! Was hat er vor?



Jetzt verstehe ich gar nichts mehr! Was will er denn bei dem Perückenmacher?

Was ich finde, gehört mir!



Kannst du erkennen, was er da drinnen macht, Dig?

Ja, er hat Papins Haupteszier an den Haarkünstler verkauft.



Sagt uns einmal, was fällt Euch denn eigentlich ein? Die Perücke gehörte Euch doch nicht!

Was kümmert das mich? Diese Zottelmähne kam mir gerade recht, denn ich brauche Geld für Tabak und Bier.



Wißt Ihr, was Ihr seid? Ihr seid ein schändlicher Dieb!

Das sagt ihr mir, einem Studiosus im vierundanzigsten Semester? Ich fordere euch zum Duell!!



Heute abend im Stadtwald!

Jawohl, wir kommen! Aber nehmt Euch in acht!

Nun laß es schon gut sein, Dig. Komm, lies einmal, was hier steht. Das wäre doch eine Gelegenheit, um Papins gutes Stück wiederzubekommen.



Verehrter Meister Boiseviel, wir können alles: Perücken kämmen, kräuseln, brennen, bürsten, bügeln...

...die Haare einfädeln, stutzen, flechten, pudern, färben...

Sehr schön, solche Leute kann ich gebrauchen. Ihr könnt gleich anfangen.



Seid gegrüßt, Meister Boiseviel. Vernehmt, daß ich ganz dringend eine neue Staatsperücke für den Empfang beim Landgrafen benötige.

Ihr habt großes Glück, Professor Fidibus. Ich habe soeben durch Zufall ein wahres Prachtstück hereinbekommen, das Euch passen dürfte.



Gut, die nehme ich. Die sitzt wie angegossen.

Das ist ja allerhand. Nun wird Papins Perücke zum zweitenmal verschachert.



Ihr könnt die zerzausten Locken vom Staub reinigen und sie auskämmen, damit der Herr Professor das gute Stück gleich mitnehmen kann.

Nur immer her damit, Meister. Wir werden unsere Arbeit schnell und gründlich machen.



Auf gar keinen Fall darf sie dem Professor in die Hände fallen.

Eine große Wäsche ist das beste Mittel, um das zu verhindern.



Ihr seid wohl nicht recht bei Tröste? Seit wann werden denn Perücken wie junge Pudel gebadet?

Seitdem die Perücken wie Pudel, und die Pudel wie Perücken aussehen.



Und ich muß mich gedulden, bis das Ding wieder trocken ist, wie?

Das dauert nicht lange, lieber Herr Professor. In zwei Stunden könnt Ihr sie abholen.



Es ist am besten, Dag, wenn du jetzt gleich zu Papin gehst und ihm sagst, was man mit seiner Perücke vorhat

Gut, ich werde mich beeilen. Ich bin gleich wieder da.



Verehrter Meister, wir haben sie, oder wir haben sie vielmehr noch nicht! Der Student hatte sie, Boiseviel hat sie und Professor Fidibus wird sie haben!

Aber Dag, was redest du da für Unsinn! Ich bin jetzt nicht zum Rätseln aufgelegt. Ich muß arbeiten.



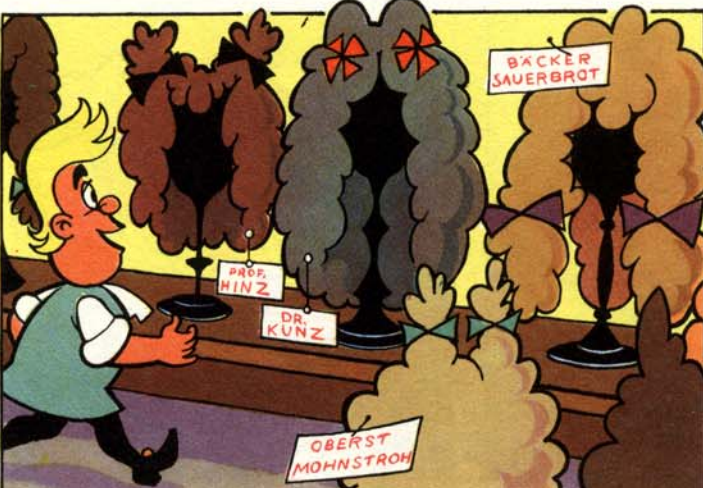
Schau dir das da einmal an! Das ist das Modell der Kolbenmaschine, über die ich schon während der ganzen Reise nachgedacht habe.

Wirklich sehr schön, Meister. Vielleicht ist es fürs Nachdenken gut, daß Ihr keine Perücke und darum einen kühlen Kopf habt.



Ach so, du meinstest meine Sonntagsnachmittags...

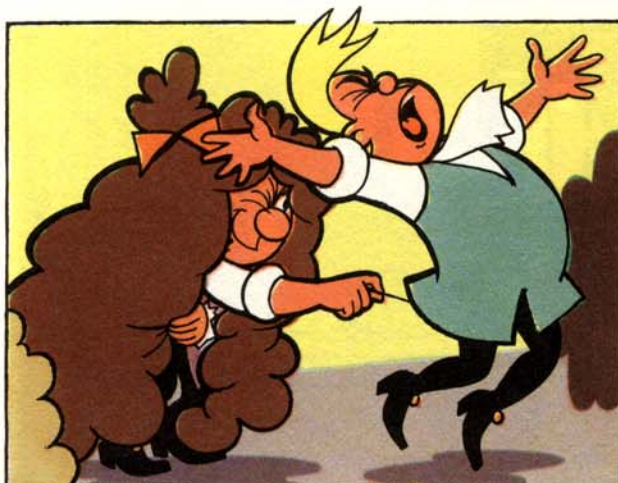
Ganz recht, Meister. Kommt zur Mittagszeit zum Perückenmacher Boiseviel, dort ist sie. Wir geben auf sie acht.



Also ich habe Papin Bescheid gesagt -hallo, Dig, wo steckst du denn?



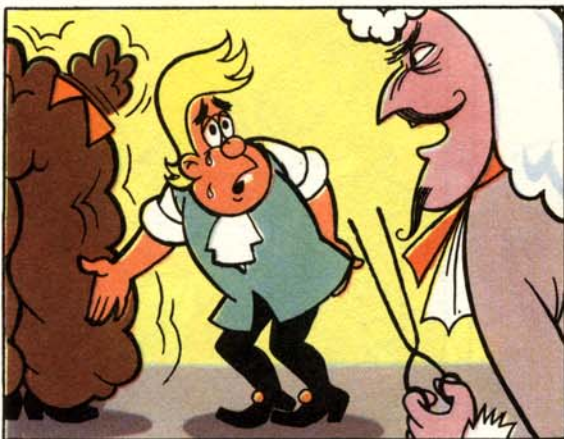
Hihi, such du nur. Hier wirst du mich bestimmt nicht finden.



Es gibt doch keinen, der nicht quiekt, wenn man ihn so von hinten piekt. Aujaujau!!-Meister, hier sind Hummeln oder Hornissen!!!



Was war das nur? Ein Insekt war es nicht, das müsste man brummen hören. Was ist denn los, Dag, warum schreist du so?



In Eurem Laden müssen Vipern, Taranteln oder Skorpione hausen. Eben hat mich so etwas gestochen. Dummes Zeug! In meinem Salon gibt es kein derartiges Ungeziefer.



Wer kichert denn da? Ha, du bist es, Dig! Warte...



...dir soll die Lust an solchen Späßen vergehen! Halt, halt, hier gibt es keine Prügeleien! Macht euch lieber wieder an eure Arbeit.

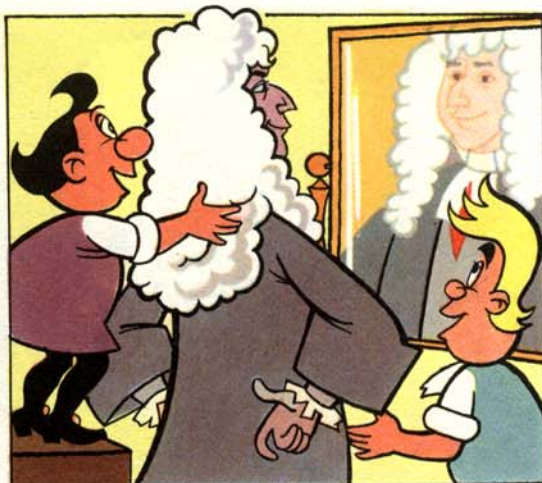


Ich kann sonst niemandem ein Haar krümmen, aber aus dir könnte ich Dauerwellen machen!



So, da bin ich, ihr ehrsam Perückenmachergesellen. Welche ist denn nun meine Perücke?

Diese hier. Ihr erkennt sie wohl gar nicht wieder, was?



Wir haben uns aber auch die allergrößte Mühe gegeben, sie wieder ordentlich herzurichten.

Ihr seid nun der gepflegteste Mann von ganz Hessen.

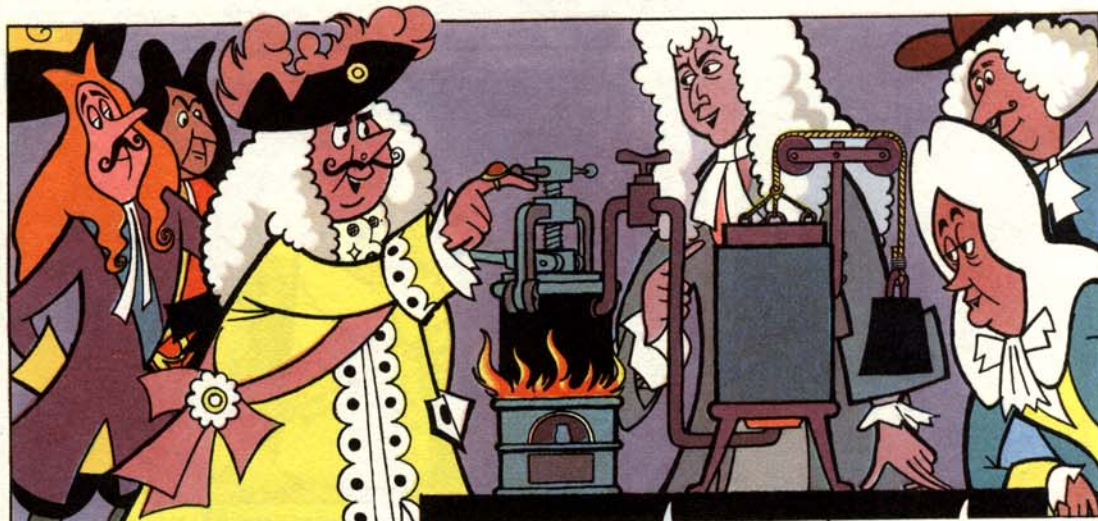


Danke für das Kompliment. Der Landgraf kann nicht schöner aussehen.

Dem Professor geben wir einfach eine andere Perücke. Der wird den Unterschied gar nicht merken.



Lebt wohl, ihr Braven, und habt nochmals herzlichen Dank. Ich muß mich nun aber beeilen, denn Seine Hoheit der Landgraf wollte mich heute mit seinem Besuch beehren.



Eine kuriose Erfindung! Ihr sagt also, daß die Kraft des Luftdrucks und des Dampfes hier vereint am Werk sind?

Die Kraft des einen ist so gewaltig wie die des anderen. Ihre Arbeit könnte uns allen von großem Nutzen sein.

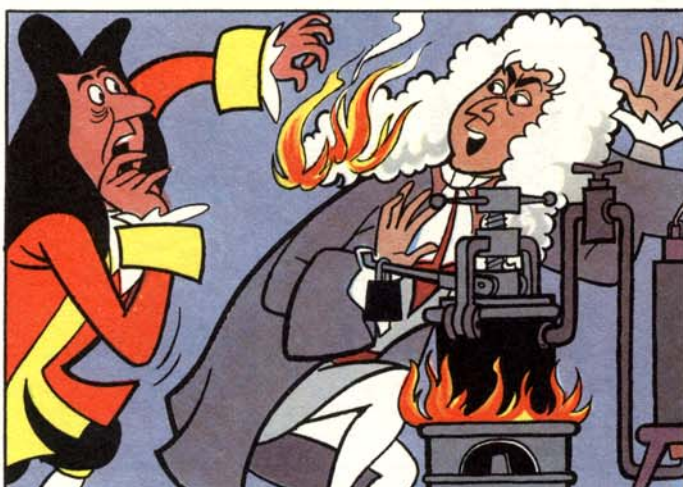
Wenn uns das Goldstück einbringt, so ist es eine sehr gute Maschine.



Wie ich schon sagte, kann man den luftleeren Raum sowohl durch Pulvergase als auch mit Wasserdampf erzeugen.



Ich will Euch aber nur die Dampfmaschine vorführen, denn die Pulvermaschine dort ist zu gefährlich.



Monsieur Papin, Eure Perücke!! Sie brennt wie ein Strohdach!



Ihr könnt sagen, was ihr wollt. So ganz ungefährlich scheint mir diese Maschine auch nicht zu sein.



Aber sie arbeitet vorzüglich! Seht doch nur, wie sie faucht und zischt vor lauter Kraft!



Diese teuflische Maschine! Hätte ich sie nie erfunden!

Laßt es euch nicht verdrießen, Monsieur Papin. Ich werde Eure Versuche stets mit größter Huld verfolgen und wünsche, daß Ihr sie mir noch an meinem Hofe vorführen werdet.

Bei der verseng-
ten Staatsfrisur
hilft nur noch eins:
Reparatur!



Aber ich sage Euch doch, Professor, die Perücke ist längst fertig! Ich will gleich die Digidags fragen... Pst Monsieur! Nichts sagen...



Ach bitte, Meister, darf ich Euch einmal kurz unterbrechen? Ich möchte nämlich meine Perücke wieder zurückbringen. Sie ist mir leider...



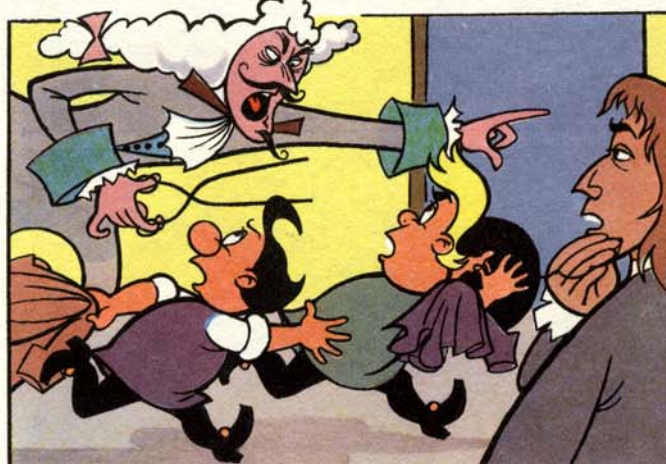
Wie, was sehe ich? Das ist ja meine Perücke! An diesem Zeichen erkenne ich sie wieder!

Ich verstehe Euch nicht! Wieso ist das Eure Perücke?



Da fragt Ihr noch? Also, woher habt Ihr sie?

Die Digidags haben sie mir wiedergegeben, nachdem sie versehentlich hierhergekommen war.



Hinaus mit euch! So eine Schwindlerbande! Betrügen wolltet ihr mich also!

Was ist nur los? Ich verstehe gar nichts mehr.



Unsere Aktion ist gescheitert. Papin wird seine Mähne nie wieder bekommen.

Wir müssen uns für das Duell rüsten, Dig. Wir werden für eine verlorene Sache kämpfen.



Ergibst du dich noch immer nicht, Bürschchen? Ich spieße dich auf wie eine reife Melone!

Ein überreifer Bovist ist in diesem Falle noch besser!



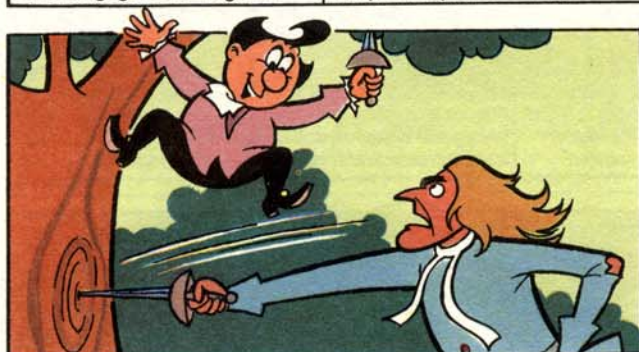


Wollt ihr wohl damit aufhören!
Das ist gegen die Regeln!

Was kümmern uns Eure Regeln! Wir
kämpfen so, wie es uns gefällt.



Hoppla, jetzt habe ich aber nicht aufgepaßt!



Hoho, ihr habt mich schon
wieder nicht getroffen!

Warte nur, du Wicht, dir komme ich
schon noch auf die Sprünge!



Du großer Schreck! Dieser Stoß war
sozusagen ein Bienenstich!



Jaja, so ein Duell ist nun mal kein Honiglecken. Au, au, au! Soviele Stiche hat's ja noch bei keinem Duell gegeben!



Viktoria! Sieg! Wir haben unsere
Sache glorreich verteidigt!

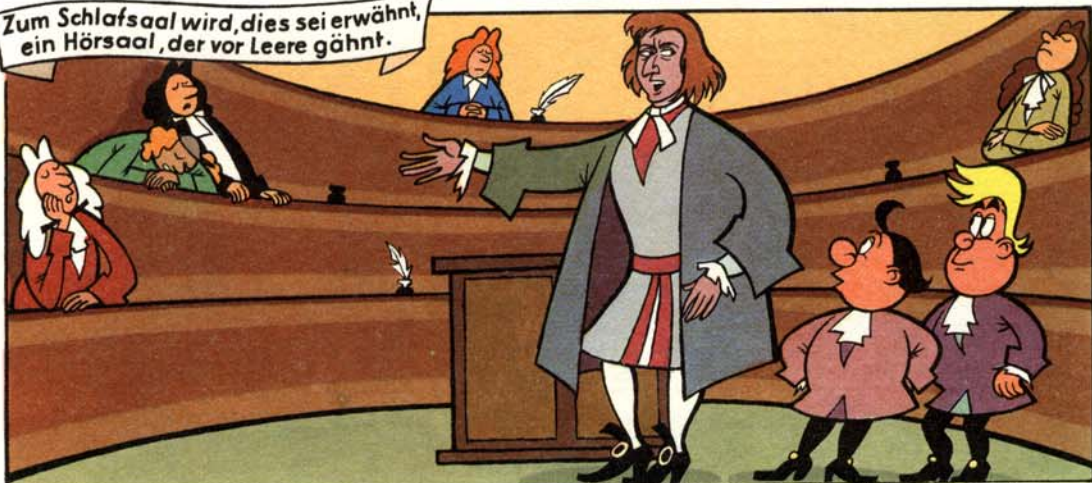
Der wird nie wieder fremde Perücken
in Tabak und Bier verwandeln.



Das müssen
wir gleich
Papin be-
richten.

Er wird wohl gerade in
der Universität sein
und seine erste Vor-
lesung halten.

Zum Schlafsaal wird, dies sei erwähnt,
ein Hörsaal, der vor Leere gähnt.



Ihr könnt euch denken, daß ich sehr enttäuscht bin. Ich hatte es mir hier in Marburg anders vorgestellt. Aber keiner der Studiosi scheint bei mir etwas lernen zu wollen.

Vielleicht ist es noch nicht genügend bekannt, daß man bei Euch sehr viel lernen kann.

Aber wir werden dafür sorgen, daß es sich herumspricht.



Ich glaube nicht, daß ihr etwas ausrichten werdet. Nicht nur die Studenten, sondern auch die Professoren sind gegen mich.

Abwarten, Monsieur Papin. In ein paar Minuten ist Euer Hörsaal brechend voll, das sage ich Euch.



Wie, ihr wackeren Kommilitonen, ihr seid noch nicht in der Vorlesung des Professors Papin? Wißt ihr denn nicht, daß sein heutiges Thema lautet: Beschreibung der Mittel und Wege, wie man schnell zu Ruhm, Reichtum und Macht gelangt?

Das ist uns neu! Dann hat er wohl den Stein der Weisen gefunden?



So etwas Ähnliches! Aber geht nur und laßt es euch von Papin erklären.

Das müssen wir unbedingt hören! Ruhm, Reichtum und Macht - danach streben wir doch alle!



Was muß ich sehen! Alles läuft zu Papin, und zu meinem Vortrag über den Planeten Jupiter als großen Glücksbringer kommt niemand. Quos ego: Euch werd ich!



Monsieur Papin, ich protestiere! Ihr lockt mir mit unlauteren Mitteln die Zuhörer fort!

Ich muß doch sehr bitten, Professor! Es würde Euch nicht schaden, wenn Ihr hier auch ein wenig zuhören würdet.



So eine Frechheit! Was nehmt Ihr Euch heraus?

Bitte, verlaßt jetzt augenblicklich den Saal, Professor.

Freiwillig geht der nicht. Da müssen wir etwas nachhelfen.



Oh, die Katze des Hausmeisters kommt uns gerade recht. Komm her, mein Miezekätzchen, laß dich ein wenig streicheln.

Erst müßt Ihr alle Studenten fortschicken, dann werde ich als letzter gehen.

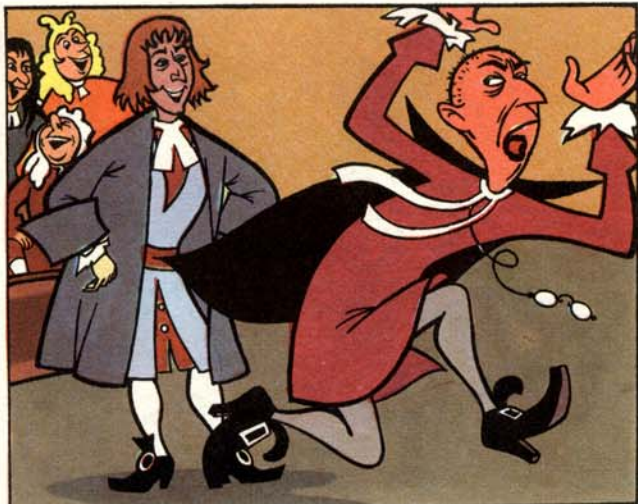
Soll ich erst den Hausmeister rufen und Euch hinauswerfen lassen?



Alle guten Geister der Ober- und Unterwelt! Der Teufel hat mich in seinen Krallen!

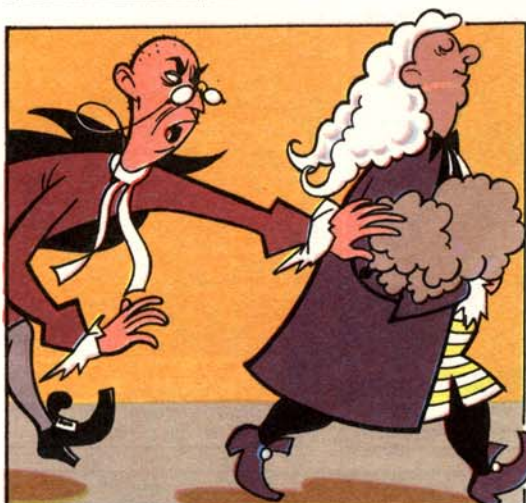


Solch ein freches Bubenstück! Wer hat diese Bestie auf mich losgelassen?



Von der Decke kam die Katze - schwupp! schon hat er eine Glatze!

O, ihr schändlichen Schurken, wie habt ihr mich schlimm und scheußlich verschandelt!

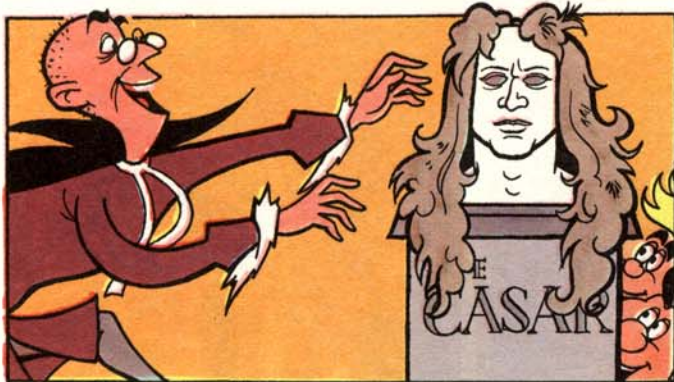


Oho, da hab' ich den Übeltäter schon gefaßt!



Autsch, das ist ja gar keine Perücke!

Ihr kennt wohl meinen Pudel Jonathan nicht mehr?



Aber das ist sie! Denn daß der alte Cäsar keine Perücke trug, weiß ich genau.

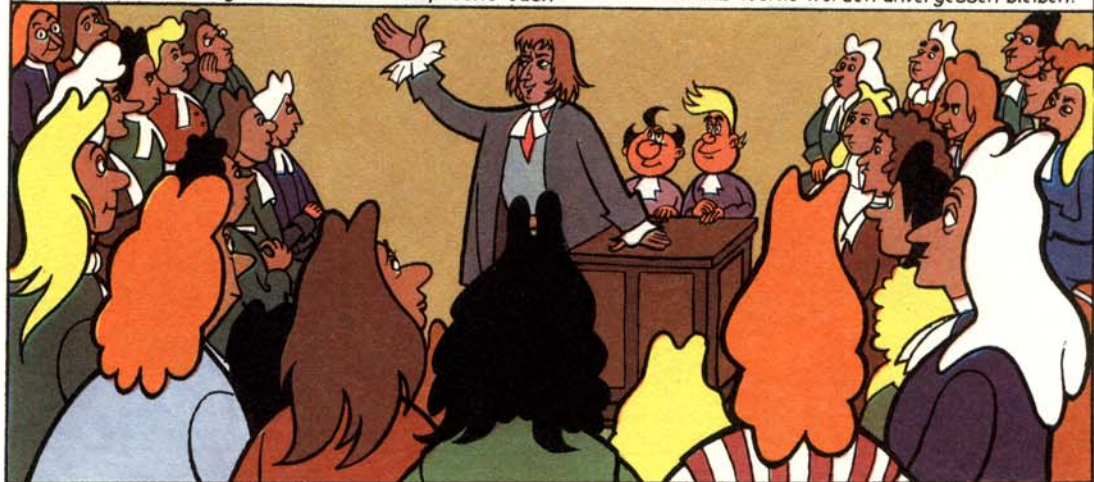
Wenn einer nur noch solch eine schäbige Mottenhaube besitzt wie er, kann ich verstehen, daß er auf 'Papins Lockenpracht scharf ist.



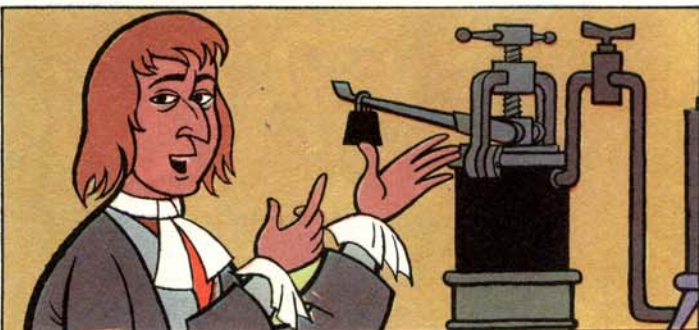
Fürs erste wird ihm die Lust zu weiteren Störungen vergangen sein.

... ich freue mich, daß ihr so zahlreich, voller Lernbegierde und edlem Streben zu mir gekommen seid, um meine Antrittsvorlesung zu hören. Ich verspreche euch

eine ruhmreiche Zukunft, wenn ihr euch gut einprägt, was ich euch zu sagen habe. Eure Namen und Werke werden unvergessen bleiben.



Nun weiß ich aber auch, daß man euch manchmal schon etwas Ähnliches versprochen hat. Die Goldmacher zum Beispiel und jene, die euch lehren wollen, in den Sternen das Glück zu suchen.



Das jedoch, was ihr bei mir finden sollt, ist das Wissen, mit dem ihr euch die Kräfte der Natur dienstbar machen könnt. Mit einem Wort: Ich will tüchtige Ingenieure aus euch machen, die solche Maschinen wie diese, größer noch und besser bauen können.



Das ist ja unerhört! Durch gewöhnliche Arbeit kann man doch keinen Ruhm erwerben! Wir sind doch keine Schlosser oder Topfflicker!

Aber liebe Freunde, was habt ihr denn erwartet? Glaubt ihr wirklich, es gäbe einen anderen Weg?

Gewiß gibt es den! Dachten wir doch anfänglich, ihr hättet den Stein der Weisen schon in der Tasche und wolltet uns sein Geheimnis offenbaren!



Aber Kommilitonen, so laßt den Professor doch reden! Wir finden es ganz vernünftig, was er sagt.

Auf solche Weisheiten verzichten wir! Wenn wir arbeiten wollten, brauchten wir nicht auf die Universität zu gehen.

Aber ich bitte euch, liebe Freunde, was soll dieser Streit! Wer meine Lehren nicht hören will, mag meinethalben wieder gehen.



Ihr haltet Euch wohl gar für einen großen Gelehrten? Ihr gehört in eine Dorfschmiede, aber nicht in einen Hörsaal!

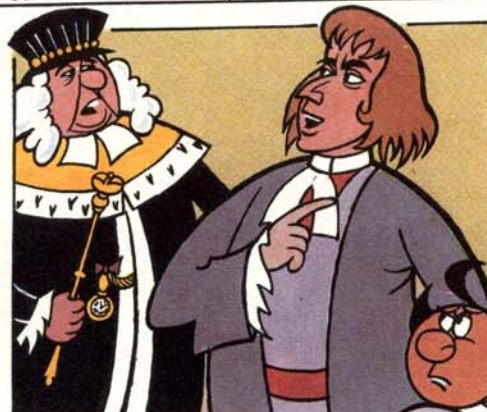
Hinaus mit euch, ihr Störenfriede! Wir wollen, etwas lernen und nicht unser Leben in Müßiggang verbummeln!

Laßt die Rauferei! Wir sind hier nicht in einem eurer Bierhäuser!



Was geht hier vor? So hatte Professor Fidibus doch recht, als er sagte, daß Ihr mit Euren närrischen Reden nur Unruhe stiften würdet.

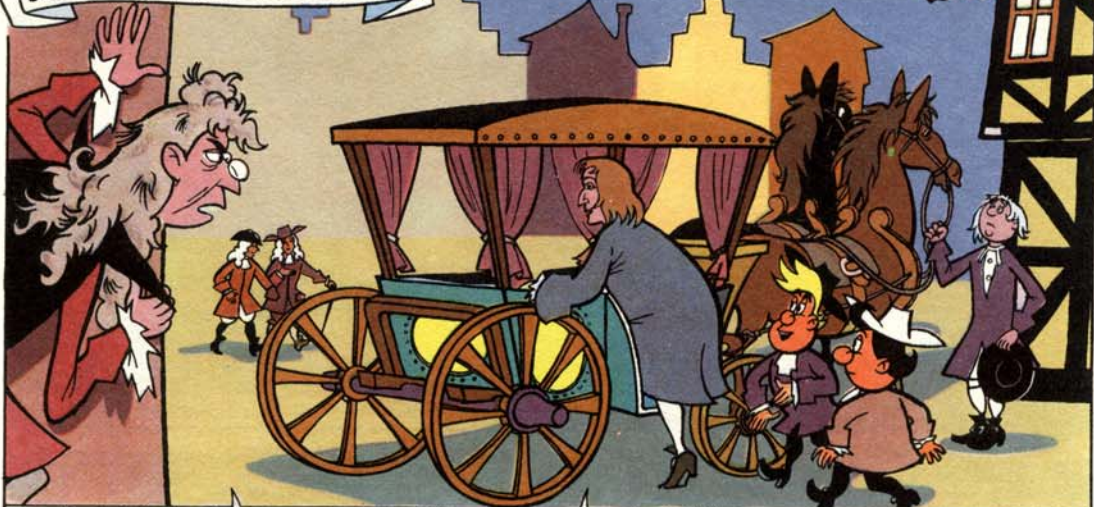
Man hat mich also auch schon bei Euch verleumdet, Herr Rektor. Das lasse ich mir nicht gefallen.



Ich möchte gerne wissen, wer einen Wirrkopf wie Euch anhören soll.

Der Landgraf! Ich werde nach Kassel reisen und mich bei ihm beschweren.

Papin fährt ab, noch sehr erregt - sein Neider sieht's und überlegt.



Wenn Papin beim Landgrafen empfangen wird, sieht es böse für mich aus. Ich muß ihm unbedingt zuvorkommen.

Ich möchte nur wissen, was dieser Fidibus gegen mich hat. Erst stiehlt er mir die Perücke, und dann macht er mir die Studenten abspenstig.

Er ist ein alter Neidhammel. Allerdings weiß er nicht, daß die Perücke Euch gehört.



Hoffentlich hat Boiseviel meine Staatsperücke schon wieder ausgebessert, die mir dieser unverschämte Papin stehlen wollte.



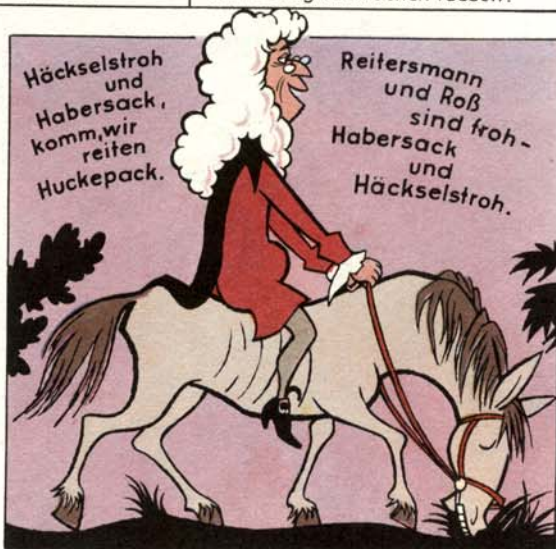
Ich bin entzückt! Ihr seid wirklich ein Künstler, Meister Boiseviel!

Ein Prachtstück, nicht wahr? Damit könnt Ihr Euch vor Seiner Hoheit dem Landgrafen sehen lassen.



Heda, guter Freund, wollt ihr mir Euren Renner für einen Ritt nach Kassel vermieten?

Aber gerne. Die Meile kostet einen Taler.



Häckselstroh und Habersack, komm, wir reiten Huckepack.

Reitersmann und Roß sind froh - Habersack und Häckselstroh.





Wohin sollte denn Eure Reise gehen, ehrsamr Wanderer?

Nach Kassel, zum Landgrafen. - Alle Wetter, meine Perücke ist ja fort!



Da seht doch! Adolar, unser komischer Affe, hat sie.

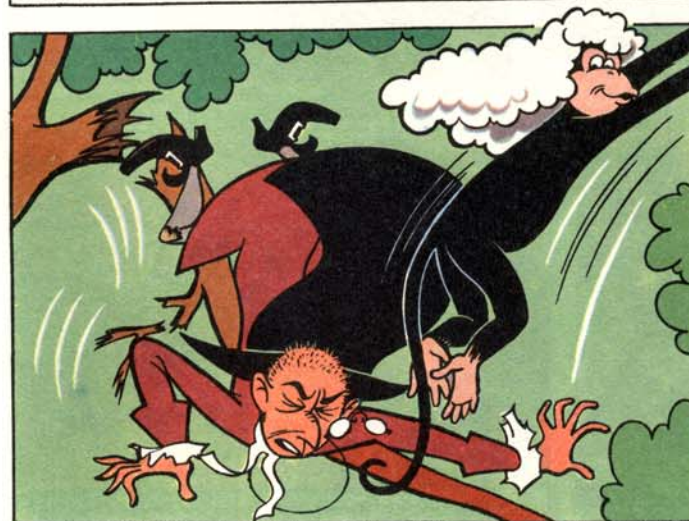
Adolaaaaar !!! Ich will meine Locken wiederhaben!!



Nun sei doch brav, Adolar, und gib sie schon wieder her!



Komm her, sie kleidet dich doch gar nicht!

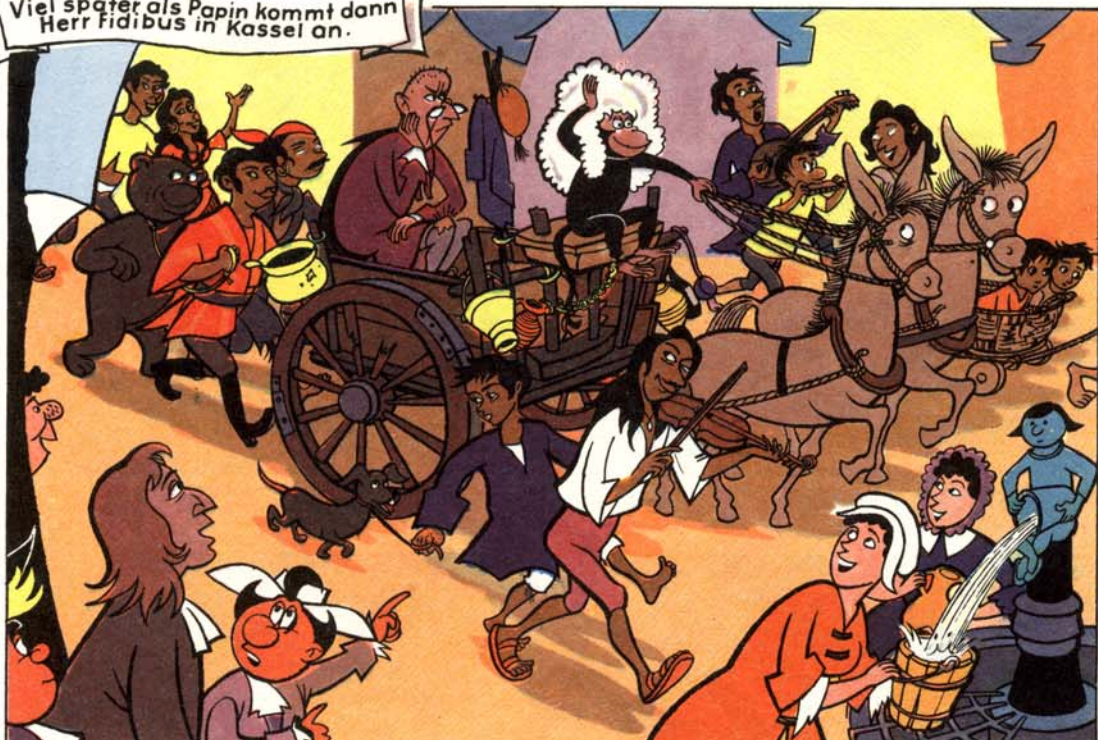


So ein tückisches Biest! Es hat mich auf einen morschen Ast gelockt!



Daß es so kommt, hätte ich Euch gleich sagen können. Was unser Adolar einmal hat, läßt er sich nicht wieder nehmen.

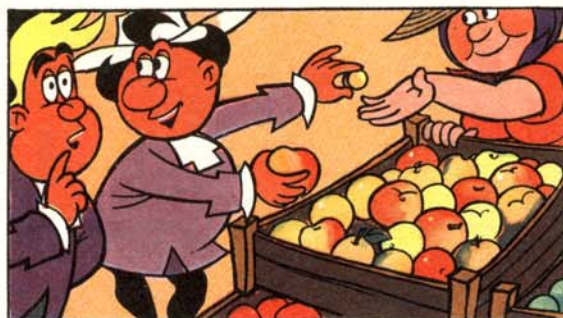
Viel später als Papin kommt dann Herr Fidibus in Kassel an.



Ist das die Möglichkeit? Der Affe da hat doch Eure Perücke auf!

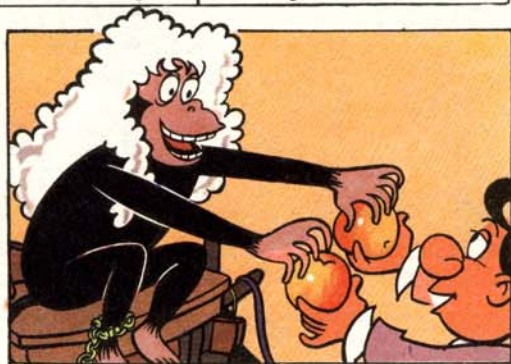
Kein Zweifel, sie ist es! Und dahinter sitzt Fidibus und läßt sie nicht aus den Augen.

Was die Zigeuner doch immer für lustige Einfälle haben!

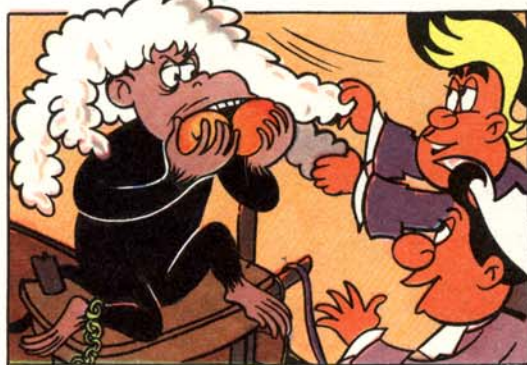


Wie bekommen wir die Perücke nur wieder? Freiwillig wird sie der Affe nicht hergeben.

Laß mich nur machen, ich werde ihm schon ein Schnippchen schlagen.



Schau einmal her, mein Bursche, was hältst du von diesen beiden saftigen Äpfeln?



Haha, da bist du schön hereingefallen, Freundchen!



Ja tobe nur, du Perückendieb, wir waren schlauer als du!

Aber ausgezeichnet werfen kann er!



Heda, ihr frechen Diebe, was macht ihr da mit meiner Perücke!



Alles Schwindel! Das ist ein boshaft geplanter Raub, damit ich mich nicht beim Landgrafen sehen lassen kann!



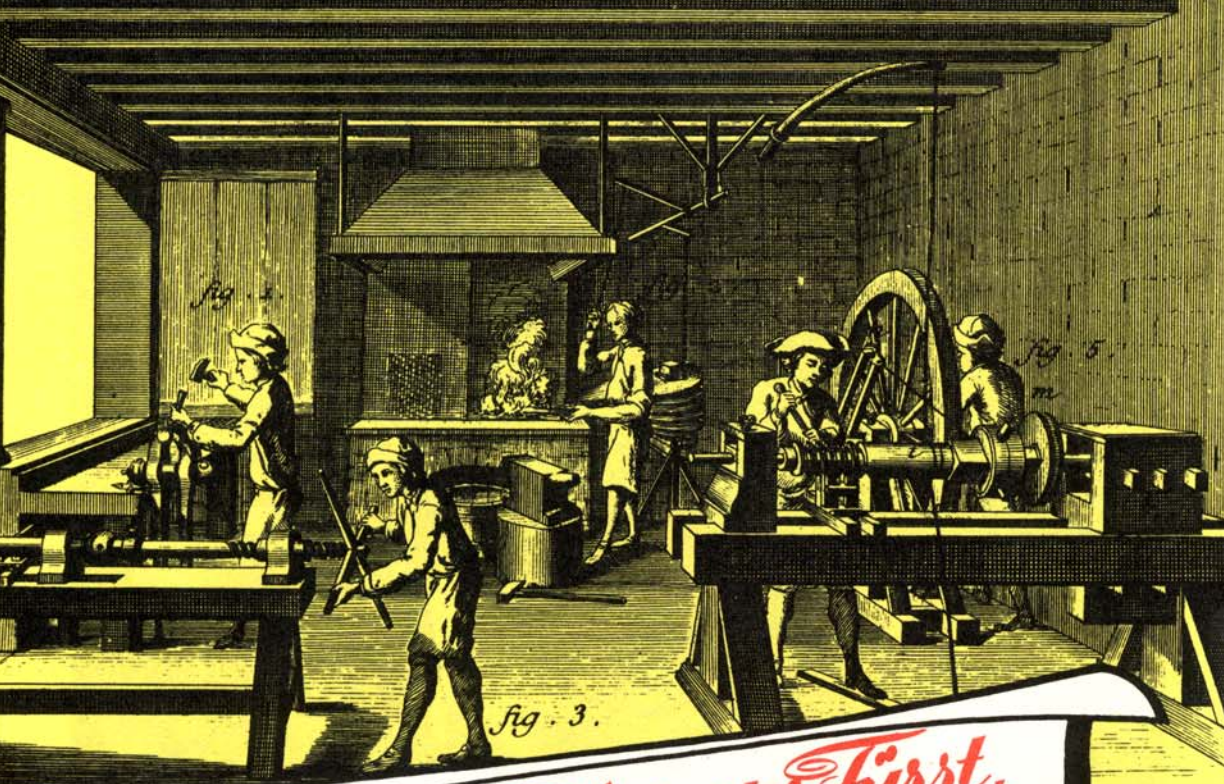
Mein lieber Papin, dann ist es am besten, Ihr bleibt bei mir in Kassel. Ich ernenne Euch zu meinem Hofingenieur, weil ich bald ein paar große Maschinen für meine Wasserkünste auf der Karls aue brauche.



Du magst recht haben,
Dig. Aber ich will erst
einmal solche Maschinen
bauen, über die alle Welt
staunen soll. Und dann
werden auch meine Nei-
der verstummen.



Ich werde ihnen schreiben, daß ich die Professur zwar niederlege, daß ich eines Tages aber wieder als ruhmreicher Erfinder in die Universität einziehen werde.



Durchlauchtigster Fürst,

da ich mich durch mancherlei Versuche davon überzeugt habe, daß man mittels der Kraft des Dampfes große Lasten zu heben vermag, so möchte ich Euch mit Eurer gütigen Erlaubnis einen Vorschlag unterbreiten. Ihr habt meine Versuchsmaschine gesehen, und ich sprach davon, eine noch größere Maschine bauen zu wollen, die einen Zylinderdurchmesser von 25 Zoll und einen Kolbenhub von 48 Zoll haben soll. Damit könnte man, so habe ich errechnet, in jeder Minute ein Gewicht von 7200 Pfund vier Fuß hochheben. Nun kenne ich aber niemanden, der einen solchen Zylinder ausbohren kann, und ich weiß auch keinen Mechaniker, der einen derartig großen Kolben so genau in den Zylinder einpassen kann, daß beim Hub kein Dampf verlorengeht. Ich schlage vor, eine Fabrik zu gründen, in der solche Maschinenteile hergestellt werden. Das setzt natürlich voraus, daß es Menschen geben muß, welche die notwendigen Berechnungen ausführen und die Mechaniker anleiten. Ich erlaube mir, in meinen Vorlesungen Ingenieure auszubilden, die imstande sind, Dampfmaschinen zu bauen und weiterzuentwickeln.

Denis Papin

Eures wohlwollenden Bescheides
gewiß verharre ich alleruntertänigst

A

NMERKUNG DES CHRONISTEN:

Der Landgraf lehnte diesen Vorschlag rundweg ab. Er brauchte keine Maschinen, weil er genügend arme Schlucker hatte, die für ihn arbeiteten. Von der Wasserkunst, die Papin statt dessen in seinem Park errichten sollte, berichtet euch das nächste MOSAIK

MOSAIK